

Eine Art Idylle

Grundlage des Stückes sind die Wörter der ersten beiden Abschnitte der Jean Paulschen Erzählung

Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal

Eine Art Idylle

Sie steht am Ende des des frühen Romans "Die unsichtbare Loge".

Herausgenommen habe ich das Wort "Schulmeisterlein" und die beiden Namen "Wutz" und "Christian".

Der originale Text lautet folgendermaßen:

"Wie war dein Leben und Sterben so sanft und meerstille, du vergnügtes Schulmeisterlein Wutz! Der stille laue Himmel eines Nachsommers ging nicht mit Gewölk, sondern mit Duft um dein Leben herum: deine Epochen waren die Schwankungen und dein Sterben war das Umlegen einer Lilie, deren Blätter auf stehende Blumen flattern - und schon außer dem Grabe schliefest du sanft!

Jetzt aber, meine Freunde, müssen vor allen Dingen die Stühle um den Ofen, der Schenktisch mit dem Trinkwasser an unsere Knie gerückt und die Vorhänge zugezogen und die Schlafmützen aufgesetzt werden, und an die grand monde über der Gasse drüben und ans Palais royale muß keiner von uns denken, bloß weil ich die ruhige Geschichte des vergnügten Schulmeisterlein erzähle - und du, mein lieber Christian, der du eine einatmende Brust für die einzigen feuerbeständigen Freuden des Lebens, für die häuslichen, hast, setze dich auf den Arm des Großvaterstuhls, aus dem ich heraus erzähle, und lehne dich zuweilen ein wenig an mich! Du machst mich gar nicht irre."

Das Stück läßt sich (sehr grob) in 2 Teile gliedern (wie der Text), der zweite ist schneller als der erste (wie der Text),

und es geht darum:

mit den Mitteln der Anordnung (der Sukzession und der Gleichzeitigkeit) Jean Pauls Eigenart, die Digression charakterisierend zu bewahren, zu musikalisieren,

und es geht darum:

die (in ihrer speziellen Art idyllische) Aura des Maria Wutz auf veränderte Art und Weise und mit anderen Mitteln neu entstehen zu lassen.

Eine Art Idylle ist eben nicht wirklich eine Idylle.

Cornelius Schwehr, Sommer 2017